

**Arbeitstagung  
der CSU-Landtagsfraktion  
von 12. bis 14. Januar 2026  
im Kloster Banz**



**„Bayerischer Reha-Zukunftspakt:  
Prävention stärken, Zukunft der  
Rehabilitation in Bayern sichern“**

1 Rehabilitation ist keine Nachsorge – sie ist Zukunftsmedizin, menschlich, effizient und  
2 unverzichtbar für ein starkes Gesundheitssystem. Sie entscheidet darüber, ob  
3 Menschen nach Krankheit, Unfall oder Operation wieder selbstbestimmt leben,  
4 arbeiten und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Reha steht für Teilhabe  
5 statt Rückzug, Selbstbestimmung statt Abhängigkeit, Prävention statt  
6 Pflegebedürftigkeit.

7  
8 Zugleich entlastet Reha Pflege, Krankenhäuser und Sozialversicherungssysteme. Wer  
9 Reha stärkt, investiert in nachhaltige Versorgung, Fachkräftesicherung und  
10 gesellschaftlichen Zusammenhalt. Deshalb gilt: Rehabilitation muss in allen  
11 gesundheitspolitischen Entscheidungen konsequent mitgedacht werden.

12  
13 Als Reha-Land Nummer 1 trägt Bayern eine besondere Verantwortung, die  
14 Rehabilitation nicht nur zu erhalten, sondern aktiv zukunftsfest weiterzuentwickeln.  
15 Dazu legen wir einen Bayerischer Reha-Zukunftspakt als klaren Reformrahmen für  
16 eine **starke, moderne Rehabilitation** vor:

17 **1. Die wirtschaftliche Situation der Rehabilitation entscheidend verbessern:**

18 Die wirtschaftliche Situation der Reha-Einrichtungen muss dringend stabilisiert  
19 werden. Das neue Vergütungssystem der Deutschen Rentenversicherung ist  
20 schnellstmöglich zu überarbeiten. Das sogenannte Trio-Gesetz verpflichtet ab  
21 dem 1. Januar 2026 zu einem neuen, transparenten und diskriminierungsfreien  
22 Vergütungssystem für alle medizinischen Reha-Leistungen der  
23 Rentenversicherung. Bislang fehlen jedoch Klarheit und Planungssicherheit.  
24 Preis- und Tarifierungen werden nicht ausreichend abgebildet – mit  
25 gravierenden wirtschaftlichen Folgen für die Einrichtungen und unmittelbaren  
26 Risiken für das Leistungsangebot.

27 Das ist umso wichtiger, als die Rehakliniken ein entscheidender  
28 Wirtschaftsfaktor für den ländlichen Raum sind. Zudem sollten im Rahmen  
29 vorhandener Stellen und Mittel auch Förderprogramme nach dem Vorbild von  
30 „PflegeSoNah“ für Infrastrukturvorhaben in der Reha geprüft werden.

31 **2. Bürokratie-Stopp auch in der Reha:** Fachkräfte in der Reha brauchen Zeit für

32 Patientinnen und Patienten – nicht für überbordende Dokumentation. Deshalb  
33 sollen auf Landesebene Modellprojekte zum Bürokratieabbau auch in der Reha  
34 gestartet und praxisnah begleitet werden. Zugleich ist – wie bereits von der  
35 Enquete-Kommission des Bayerischen Landtags beschlossen – das  
36 Antragsverfahren für Reha-Leistungen und Hilfsmittel bei der Deutschen

Rentenversicherung deutlich zu entschlacken. Hierfür sollte ein einheitlicher, digitaler Antrag für Reha-Leistungen eingeführt werden. Wenn Ärztinnen und Ärzte die medizinische Notwendigkeit bestätigen, dürfen zusätzliche Rückfragen von Kranken- oder Rentenversicherung nicht länger Standard sein

3. **Gezielte Stärkung der geriatrischen Rehabilitation:** Um dem Grundsatz „Reha vor Pflege“ gerecht zu werden, brauchen die geriatrischen Reha-Einrichtungen endlich eine leistungsgerechte Finanzierung, die den hohen personellen und therapeutischen Aufwand widerspiegelt. Altersmedizin ist zeitintensiv – das muss sich in den Vergütungssystemen abbilden. Hier ist die Selbstverwaltung in der Pflicht!
4. **Ausbildungsoffensive für die Reha starten:** Der Fachkräftemangel in der Reha ist eklatant. Deshalb müssen Rehakliniken – insbesondere solche mit neurologischer, geriatrischer und kardiologischer Schwerpunktsetzung – als Träger der praktischen Pflegeausbildung schnellstmöglich anerkannt werden. Rehakliniken müssen zudem in den bayerischen Pflegeausbildungsfonds integriert werden, so dass alle Ausbildungsgänge in Rehakliniken in geeigneter Form refinanziert werden (nicht nur in Akutkrankenhäusern und Pflegeeinrichtungen).
5. **Rehabilitation konsequent auf die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit ausrichten:** „Return to Work“ ist als zentrales Ziel der medizinischen Rehabilitation weiter zu stärken. Dazu müssen medizinische und berufliche Rehabilitation verzahnt sowie eine angemessene Vergütung arbeitsplatzbezogener Reha-Elemente ermöglicht werden (z. B. berufsbezogene Therapien, arbeitsplatznahe Belastungserprobungen, stufenweise Wiedereingliederung).
6. **Sektorenverbindende Versorgung stärken:** Bei den Überlegungen zur künftigen ambulanten und stationären Versorgungsstruktur vor Ort ist auch der Bereich der Rehabilitation mitzudenken. Ziel ist es, die sektorenverbindenden und überregionalen Aspekte der Reha in den regionalen Überlegungen mit zu beleuchten und zu stärken.
7. **Künstliche Intelligenz und Digitalisierung vorantreiben:** Digitale Innovation darf nicht an Sektorengrenzen scheitern. KI birgt auch für den Bereich Reha und Prävention Chancen, die genutzt werden müssen. Dazu müssen Reha-Einrichtungen durch ein dem sog. Krankenhauszukunftsfonds auf Bundesebene entsprechendes Instrument gefördert werden.

Jede erfolgreich durchgeführte – auch und gerade geriatrische – Rehabilitationsmaßnahme ist ein Gewinn – für die Lebensqualität der Betroffenen, für deren Angehörige und für die Solidargemeinschaft. Das verdient Wertschätzung, Unterstützung und moderne Strukturen. Wir kämpfen dafür, dass Reha-Kliniken in Bayern die besten Bedingungen bekommen: mehr Fachkräfte, weniger Bürokratie und mehr digitale Chancen.